

Lernen vor Ort in Theorie und Praxis – eine didaktische Chance, die die Schule öfter nützen sollte!

Oswald Klappacher

Neues Lernen muss nicht immer neu erfunden werden, denn es gibt bewährte Methoden, die den neuen didaktischen Herausforderungen entsprechen. Am Beispiel Lernen vor Ort soll dies aufgezeigt werden. Nach einer Begriffsklärung werden die Vorteile dieser Methode erläutert und ein didaktischer Leitfaden als Hilfestellung für die Praxis geboten. Abschließend wird am Beispiel der Usbekistan Exkursion 2010 des Fachbereichs Geografie und Wirtschaftskunde der PH Salzburg eine konkrete Umsetzung und deren Auswertung vorgestellt.

Theoretische Einführung

Unterricht ist ein vielfältiger Interaktions- und Kommunikationsprozess. LehrerInnen und SchülerInnen sind die Akteure in einem sozialen Netz. Gezielte Unterrichtsgestaltung hat deshalb immer eine soziale, methodische und inhaltliche Dimension und Organisation (Klappacher 2002: 6). Nicht immer sind revolutionäre didaktische Veränderungen von Nöten, um Lehr- und Lernsituationen zu verbessern, sondern oft helfen auch didaktische Vertiefung, richtig verstandene Methodenvielfalt und die gekonnte Verknüpfung von Theorie und Praxis.

Rinschede (2007: 179) verweist in diesem Zusammenhang auf die Stärken der Realbegegnung - auf das Lernen vor Ort oder wie in der Literatur häufig betitelt die originale Begegnung.

Um sich mit dieser Methode genauer didaktisch auseinandersetzen zu können, ist zuerst eine Begriffsklärung von Nöten. Während sich die Realbegegnung im Klassenzimmer ereignet – man einen Gegenstand, Medium in die Klasse bringt - beruht die originale Begegnung auf dem Lernen außerhalb der Schule, abseits der vertrauten Umgebung. In der Literatur wird für viele Formen des außerschulischen Lernens verallgemeinernd die Bezeichnung Exkursion verwendet. Das Wort kommt aus dem Lateinischen, basierend auf dem Wort Exkurs, was so viel wie Herauslaufen, Streifzug oder wissenschaftliche Abhandlung bedeutet. Exkursion selbst bedeutet wissenschaftlich vorbereitete und unter wissenschaftlicher Leitung durchgeführte Lehr- oder Studienfahrt. (Duden Das Fremdwörterbuch 1990: 237; Stichwort Exkurs, Exkursion) In der Didaktik wird die Exkursion den methodischen Großformen des Unterrichts zugeordnet und hat zum Ziel, dass in einer realen Begegnung beziehungsweise in der Wirklichkeit ein Themenfeld veranschaulicht wird. (Vgl. Rinschede 2007: 250)

Exkursionen dienen meist der Informationsbeschaffung. Aber nicht nur die Informationsbeschaffung durch die SchülerInnen ist möglich, sondern auch sogenannte fremdproduzierte Medien können auf Exkursionen angewendet werden, zum Beispiel der ortskundige Experte, der Informationen aus erster Hand liefert, Karten und Pläne dienen der Lokalisierung des Gebietes, durch Fotos und Statistiken werden zweidimensionale Darstellungen und Datenreihen anschaulich dargestellt. (Vgl. Rinschede 2007: 253f)

Die bevorzugten Sozialformen der Exkursion, des Lernens vor Ort, sind Gruppenarbeit und Partnerarbeit. Bei den Aktionsformen tritt das entdeckende und handlungsorientierte Lernen in den Vordergrund. Haubrich (2006: 134) und Rinschede (2007: 252) listen eine Vielzahl von Vorteilen des Lernens vor Ort auf, von denen nur die wesentlichen angeführt werden:

- Das Lernpotenzial wird gesteigert, weil die abstrakten Beispiele im Unterricht anhand von konkreten und anschaulichen Dingen erfahren werden.
- Die erfahrenen Erkenntnisse sind im Gedächtnis länger verankert, da die Erkenntnisprozesse selbst initiiert und in Gang gesetzt werden und es so zu einer intensiven kognitiven Durchdringung kommt.
- Die Gemeinschaftsarbeit wird forciert. Dies trägt zur Verbesserung des Lehrer-Schülerverhältnisses und des Einübens bestimmter Verhaltensweisen bei.
- Die Erkenntnisse beruhen auf direkten Erfahrungen.
- Selbsttätigkeit und praktische Übungen sowie die Anwendung geografischer Arbeitsmethoden stehen im Vordergrund. Die SchülerInnen gewinnen durch die selbständige Erarbeitung wichtige Informationen, die später im Kontext der problemerschließenden Fragestellung gemeinsam mit den Mitschülerinnen/Mitschülern diskutiert werden können.

Den Vorteilen des Lernens vor Ort stehen sehr wohl Schwierigkeiten und Probleme gegenüber, die nicht immer leicht zu lösen sind, von denen die zentralen stichwortartig aufgelistet werden sollen: große Arbeitsbelastung, Zeitmangel, Stundenplanprobleme, Disziplinverhalten, Finanzierung, Sicherheitsfragen.... Die Schwierigkeiten und Probleme sind aber zu meistern, wenn eine didaktisch gekonnte Planung erfolgt. Eberl und Gasteiger (2011) setzten sich in ihren Bachelor-Arbeiten kritisch mit dem außerschulischen Lernen auseinander und kamen unabhängig von einander zum Ergebnis, dass der didaktische Erfolg des außerschulischen Lernens großteils von Themenwahl und Planung abhängig ist. Trotz der Verschiedenartigkeit des Lernens vor Ort ist ein Dreischritt in Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung zu beachten. In der Vorbereitung sollte das Hauptgewicht bei den Aktivitäten der LehrerInnen liegen. Sie umfasst inhaltliche, didaktische und methodische sowie organisatorische Maßnahmen. Die SchülerInnen sollten - wenn möglich - bei der Vorbereitung und bei der Abklärung des Exkursionszieles miteingebunden sein.

Durchführung und Abfolge sind abhängig von der Art der Exkursion, der Art des aufgesuchten Lernortes, den Zeitrahmen und sollten sich an den Voraussetzungen der SchülerInnen orientieren. In der Durchführungsphase sollten SchülerInnen an der Informationsbeschaffung und Materialsammlung vor Ort in Partner- oder Gruppenarbeit aktiv beteiligt sein. In dieser Phase ist die Rolle der LehrerInnen eine beratende und vermittelnde. In der Nachbereitung, vor allem in der Darstellung und Auswertung, sind die Aktivitäten eher gleichmäßig verteilt. Erste Maßnahmen der Nachbereitung sollten bereits bei der Durchführungsphase getroffen werden, beispielsweise die Vorstellung erster Ergebnisse oder die Bearbeitung von Unklarheiten und Fragen. Besonders zu beachten ist, dass die neuen Erkenntnisse im Unterricht nicht verloren gehen. Sie gehören adäquat ausgewertet, gesichert, eventuell vertieft oder sogar angewendet. Zum Teil kann diese Nachbereitung schon vor Ort stattfinden, meistens aber wird sie im Klassenzimmer durchgeführt.

Nicht vergessen werden sollte die Säuberung und Einordnung der benutzten Materialien, der Dank an Personen oder Betriebe, die bei der Exkursion beteiligt waren, ein Bericht für Kollegen und Eltern und eine exakte Kostenabrechnung. (Vgl. Rinschede 2007: 259-261)

Der folgende didaktische Leitfaden soll Hilfestellung bei der praktischen Umsetzung des Lernens vor Ort leisten:

1. Vorbereitung:

1.1. Inhaltliche und didaktische Maßnahmen:

- Wahl des Untersuchungsraumes und Untersuchungsgegenstandes
- Formulierung von Problemstellung bzw. Lernzielen
- Erstellung eines Exkursionsplanes
- Materialbeschaffung, Kenntniserwerb und Sachanalyse
- Didaktische Analyse (Routenwahl, Vorexkursion)
- Berücksichtigung verschiedener Unterrichtsmethoden und Medien

1.2. organisatorische Maßnahmen:

- Absprache mit der Schulorganisation und rechtliche Absicherung
- zeitliche Planung
- Klärung der Teilnehmerzahl und Aufsichtspersonen
- Klärung der Unterkunft bzw. Verpflegung
- Organisation der Verkehrsmittel
- Zusammenstellung und Überprüfung der Ausrüstungsgegenstände und ärztlichen bzw. medikamentösen Versorgung
- Besprechung disziplinarer Vorgaben

2. Durchführung und Abfolge:

2.1. Maßnahmen des Einstieges:

- Topographische Orientierung bzw. Lokalisierung
- Geländebesichtigung eventuell mit einem Rundgang
- Klärung von Fragen bei den Arbeitsaufträgen

2.2. Maßnahmen der Erarbeitung:

- Materialsammlung: Beobachten, beschreiben
- Ergänzung durch Expertenführung und Einsatz von verschiedener Medien

3. Nachbereitung:

3.1. inhaltliche und methodische Maßnahmen:

- Verarbeitung der Informationen in Karten, Bildern, Tabellen, Texten etc.
- Einordnung der Ergebnisse in die übergeordnete Fragestellung
- Lösung der Fragestellung und gleichzeitige Fixierung der Ergebnisse
- Überprüfung der Arbeitshypothese(n)
- Anwendung und Reflexion der Ergebnisse
- Gestaltung des Endergebnisses durch Ausstellungen, Informationsaktion oder Fotoschau
- Bewusstmachung des Stellenwertes der Ergebnisse

Praktische Umsetzung

Kritisch könnte jetzt angemerkt werden: reine Theorie. Wie hilfreich die Orientierung an dem Leitfaden – Lernen vor Ort – und Grundlage für das Gelingen von Exkursionen sein kann, erfahren die Geografie und Wirtschaftskunde-StudentenInnen der PH Salzburg jährlich. Beispielhaft möchte ich die Exkursion 2010 des Fachbereiches GW „Usbekistan“- Tasch kent keiner!“ skizzieren.

Im Jänner 2010 entschieden sich die Geografie und Wirtschaftskunde-StudentenInnen für eine 12-tägige Exkursion nach Usbekistan. Aus organisatorischen Gründen musste sie Mitte Oktober stattfinden. Es wurde bewusst kein bestimmtes Ziel vorgegeben, sondern einen Zielkatalog aus dem gewählt werden konnte. Die Interessen der StudentInnen und der mögliche Lernertrag vor Ort standen bei der Zielwahl im Vordergrund. Nach der Zieldefinition verbrachten wir die ersten Monate damit, die Reise zu organisieren. Von Vorteil war, dass ich die Regionen bereits selbst bereist hatte und ein erfahrener Reiseveranstalter kontaktiert wurde.

Für den Verlauf der Exkursion war besonders wichtig, die Reise so zu organisieren und so zu gestalten, dass die StudentInnen ihr Usbekistan-Bild überdenken, dekonstruieren sollten - eine Geografie mit neuen Perspektiven, neue Denkansätze sollte in ihren Köpfen Platz finden, Möglichkeiten geboten werden, in die Alltagswelt einzutauchen, Gespräche zu führen, sich der eigenen Stärken und Schwächen bewusst zu werden.

Was dieses Jahr der „Auseinandersetzung“ mit dem „Überthema Usbekistan“ gebracht hat, sollte auch für andere nutzbar sein. In vielen Arbeitstunden entstand eine Lernsoftware. Von der Cover-Hülle bis zur Vermarktung und der Präsentation wurde alles von den StudentInnen selbst erarbeitet. Auf den ersten Blick vielleicht nicht immer perfekt. Aber nicht die Perfektion – die sehr wohl angestrebt wurde – stand im Mittelpunkt, sondern das gemeinsame Lernen.

Die CD beinhaltet drei Bereiche:

- Die Bilderreisen sind ein Gemeinschaftsprodukt. Aus einer Unzahl von Bildern sollten überschaubare Sequenzen entstehen, die Einblicke in die usbekische Lebenswelt eröffnen, Klischees in Frage stellen, zum Nachdenken anregen, Jugendliche als Adressaten erreichen und Platz lassen für subjektive Sichtweisen.
- Die fachlichen Inhalte wurden jeweils von zwei StudentInnen erarbeitet. Das Miteinander und der Diskurs waren mir besonders wichtig. Vor der Exkursion konnten die StudentInnen nach ihrem Interesse Schwerpunkte setzen. Die Ausarbeitung erfolgte im Anschluss an die Exkursion. Die formalen Kriterien einer wissenschaftlichen Arbeit mussten erfüllt werden. Die Schwierigkeiten, die bei der Umsetzung auftraten, waren in allen Gruppen ähnlich: Es fand sich wenig

wissenschaftliche Literatur – oder die verkaufte „Objektivität“ war meist sehr wohl auch nur Subjektivität; das Internet lieferte Quantität, Qualität war schwer zu finden.

- Die Unterrichtsbeispiele zielen darauf, Theorie und Praxis stärker zu verknüpfen, neue didaktische Wege zu beschreiten, sie in der Praxis zu erproben – auch mit der Gefahr vielleicht zu scheitern. Schlagworte wie Offener Unterricht, alternatives Lernen sollen durch konkrete Unterrichtsbeispiele mit didaktischem Leben erfüllt werden und von SchülerInnen kritisch hinterfragt werden. Die Wege, die beschritten wurden, waren sehr unterschiedlich, die Rückmeldungen stimmten mehr als zuversichtlich.

Resümee

Vieles ist möglich, wenn man sich nicht von Anfang an hauptsächlich darüber Gedanken macht, warum es nicht funktionieren kann! Lernen vor Ort ist ein didaktischer Weg, der zur Qualitätssteigerung von Schule und Ausbildung beiträgt. Diese Chance sollte man nutzen!



Abb.: Gruppenfoto Exkursion 2010 (Klappacher)

LITERATURVERZEICHNIS

Duden. Das Fremdwörterbuch. Wien: Koch's Verlag, 1990. 237. Stichwort Exkurs; Exkursion.

Erbel, Sandra: Die Betriebserkundung (Bereichs- oder Aspekterkundung) im Geographie & Wirtschaftskunde Unterricht Planung, Vorbereitung, Durchführung und Analyse. Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Salzburg 2011

Gasteiger, Verena: Lernen vor Ort. Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Salzburg 2011

Haubrich, Hartwig / Ambros Bruckner / Karl Engelhard: Geographie unterrichten lernen. Die neue Didaktik der Geographie konkret. 2. Auflage. München: Oldenbourg, 2006.

Klappacher, Oswald: Sinnvoll GW. Linz: Veritas, 2002

Rinschede, Gisbert: Geographiedidaktik. 3. Auflage. Paderborn: Ferdinand Schönigh, 2007

